

Aus Rom und dem Vatikan

Franziskus: Ordensleute sind Pioniere der Ökumene

Ordensleute sollten nach den Worten von Papst Franziskus „Pioniere der Ökumene“ sein. „Das geweihte Leben hat eine besondere Berufung dazu, sich mit dem ökumenischen Dialog auseinanderzusetzen“, sagte der Papst Ende Januar im Vatikan vor Teilnehmern eines ökumenischen Treffens von Ordensleuten. Viele „Pioniere der Ökumene“ seien Ordensleute gewesen. Vor allem durch das Gebet könnten diese in besonderer Weise Menschen „zur Einheit mit Gott“ hinführen“.

Diese Einheit der Christen könne nur durch „ein offenes Herz“ geschehen, sagte Franziskus in seiner Ansprache weiter. „Wir müssen uns gegenseitig so anschauen, dass wir im Nächsten das Abbild Gottes sehen“. Dazu gehöre auch, sich in den anderen hineinzuversetzen und sich gegenseitig verzeihen zu können. Organisator des ökumenischen Treffens war die vatikanische Ordenskongregation. (kna/dok)

Neue vatikanische Webseite enthält Archiv des Kirchenrechts

Kirchenrechtlern steht ein neues Online-Instrument zur Verfügung: Eine Internetseite des Päpstlichen Rates für die Interpretation der Gesetzestexte ist seit Dezember 2014 freigeschaltet. Un-

ter <http://www.delegumtextibus.va/> finden sich unter anderem Meldungen über die Aktivitäten dieses päpstlichen „Justizministeriums“ sowie ein historisches Archiv, das die Revisionen des Kirchenrechts seit 1969 nachvollziehbar macht. Die Webseite erklärt auch die Zuständigkeiten und die Geschichte des Päpstlichen Rates. (rv)

Vatikan stellt Untersuchungsbericht zu Ordensfrauen in den USA vor

Der Vatikan hat in einem Untersuchungsbericht über Frauenorden in den Vereinigten Staaten Defizite bemängelt, sich jedoch insgesamt positiv geäußert. Die Orden müssten, „ihre spirituelle Praxis und ihren Dienst sorgfältig prüfen, um sicherzustellen, dass sie in Einklang mit der katholischen Lehre über Gott, die Schöpfung sowie Menschwerdung und Auferstehung“ stünden, heißt es in dem Bericht, der am 16. Dezember 2014 im Vatikan vorgestellt wurde. Zugleich werden die Orden für engagierte Glaubensverkündigung, ihren Einsatz für Arme und Außenseiter sowie ihre Bildungsarbeit gelobt. Viele der Ordensfrauen in den Vereinigten Staaten hätten Befürchtungen und Misstrauen gehabt, der Bericht sei jedoch von einem „ermutigenden und realistischen Ton“ geprägt, stellte die Präsidentin des LCWR, eines der Dachverbände der Ordensoberinnen in den USA, Schwester Sharon Holland

im Anschluss fest. Das zehnteilige Schreiben ist in einem auffallend konzilianten Ton verfasst und verzichtet weitgehend auf eine konkrete Benennung von Kritikpunkten. Es wirbt für einen weiteren Dialog zwischen dem Vatikan und den Frauenorden in den USA. „Es geht uns nicht darum, jemanden bloßzustellen, sondern auf die Stärke des Ordenslebens hinzuweisen“, betonte der Sekretär der vatikanischen Ordenskongregation, Erzbischof Jose Rodriguez Carballo OFM. Die Untersuchung von

341 Einrichtungen mit insgesamt 50.000 Ordensfrauen war 2009 von der vatikanischen Ordenskongregation unter ihrem damaligen Leiter, Kardinal Franc Rode, angeordnet und 2012 abgeschlossen worden. Geleitet wurde die Visitation von der US-amerikanischen Ordensfrau Mary Clare Millea. Es handelte sich um die bis dahin größte Untersuchung dieser Art. Im gleichen Jahr leitete die vatikanische Glaubenskongregation parallel eine Untersuchung des LCWR ein, die noch anhält. (kna/dok)

Brief von Papst Franziskus anlässlich der Tagung der Kinderschutzkommission im Vatikan vom 6. bis 7. Februar 2015

An die Vorsitzenden der Bischofskonferenzen und die Oberen der Institute des geweihten Lebens sowie die Gemeinschaften apostolischen Lebens, Im März vergangenen Jahres habe ich die bereits im Dezember 2013 angekündigte Päpstliche Kommission für den Schutz der Minderjährigen eingerichtet, mit dem Ziel, Vorschläge und Initiativen anzubieten, um die Normen und das Verfahrensrecht zum Schutz aller Minderjährigen und der schutzbedürftigen Erwachsenen zu verbessern. In diese Kommission habe ich hochqualifizierte Persönlichkeiten berufen, die für ihr Engagement in diesem Bereich bekannt sind. Im darauffolgenden Juli gab mir die Begegnung mit einigen Menschen, die von Priestern sexuell missbraucht wurden, die Gelegenheit, mit Betroffenheit direkter Zeuge ihres tiefen Leids und

ihres starken Glaubens zu sein. Das hat mich noch mehr in der Überzeugung bestärkt, dass wir weiterhin alles in unserer Macht Stehende tun müssen, um die Geißel des sexuellen Missbrauchs von Minderjährigen aus der Kirche auszumerzen und einen Weg der Versöhnung und der Heilung für diejenigen zu eröffnen, die missbraucht worden sind. Aus diesem Grund habe ich der Kommission im vergangenen Dezember einige neue Mitglieder hinzugefügt, die die Teilkirchen in der ganzen Welt repräsentieren. In einigen Tagen werden alle Mitglieder zum ersten Mal in Rom zusammenkommen. In diesem Kontext sehe ich die Kommission als neues, geeignetes und effizientes Mittel, um mir zu helfen, dem Engagement der ganzen Kirche – auf den verschiedenen Ebenen: Bischofskonferenzen, Diözesen, Institute des



geweihten Lebens und Gesellschaften apostolischen Lebens, etc. – Impulse zu geben und es zu unterstützen, um so die zur Gewährleistung des Schutzes der Minderjährigen und der schutzbedürftigen Erwachsenen notwendigen Maßnahmen umzusetzen und gerechte und barmherzige Antworten zu geben.

Die Familien müssen wissen, dass die Kirche nicht an Kräften spart, um deren Kinder zu schützen, und dass sie das Recht haben, sich voller Vertrauen an sie zu wenden, weil sie ein sicherer Ort ist. Daher darf anderen Überlegungen niemals Priorität eingeräumt werden, welcher Art auch immer sie sein mögen – wie zum Beispiel der Wunsch, einen Skandal zu vermeiden –, denn im kirchlichen Dienstamt ist absolut kein Platz für diejenigen, die Kinder missbrauchen. Außerdem ist aufmerksam auf die volle Umsetzung des Rundschreibens zu achten, das am 3. Mai 2011 von der Kongregation für die Glaubenslehre erlassen wurde, um den Bischofskonferenzen zu helfen, Leitlinien für die Behandlung von Fällen sexuellen Missbrauchs von Minderjährigen durch Kleriker zu erstellen. Es ist wichtig, dass die Bischofskonferenzen mit einem Instrument zur regelmäßigen Überprüfung der Normen und deren Umsetzung ausgestattet sind. Die Diözesanbischöfe und die Ordensoberen haben die Aufgabe sicherzustellen, dass in den Pfarreien und anderen Einrichtungen der Kirche die Sicherheit der Minderjährigen und der schutzbedürftigen Erwachsenen gewährleistet ist. Als Ausdruck der Pflicht der Kirche, das Mitleid Jesu den Opfern von sexuellem Missbrauch und ihren Familien gegenüber zum Ausdruck zu bringen, sind die Diözesen und die Institute des geweihten Lebens und die

Gesellschaften apostolischen Lebens aufgerufen, Programme pastoralen Beistands auszuarbeiten, die auch den Beitrag psychologischer und geistlicher Dienste einbeziehen können. Die Hirten und die Verantwortlichen der Ordensgemeinschaften sollen zur Begegnung mit den Opfern und ihren Angehörigen bereit sein: es handelt sich um wertvolle Gelegenheiten des Zuhörens und der Bitte um Vergebung gegenüber denen, die viel gelitten haben.

Aus all diesen Gründen bitte ich um eure volle und aufmerksame Zusammenarbeit mit der Kommission für den Schutz der Minderjährigen. Die der Kommission von mir anvertraute Arbeit umfasst auch die Hilfestellung für euch und eure Bischofs- und Ordenskonferenzen durch den Austausch über eine bewährte Praxis und über Erziehungs-, Ausbildungs- und Unterrichtsprogramme hinsichtlich einer Antwort auf den sexuellen Missbrauch.

Jesus, der Herr, möge einem jeden von uns Amtsträgern der Kirche jene Liebe und Vorliebe für die Kleinen einflößen, die seine Gegenwart unter den Menschen geprägt hat und die in einer besonderen Verantwortung für das Wohl der Minderjährigen und der schutzbedürftigen Erwachsenen zum Ausdruck kommt. Die allerseligste Jungfrau Maria, Mutter der Zärtlichkeit und der Barmherzigkeit, möge uns helfen, großherzig und entschlossen unsere Pflicht zu erfüllen, demütig das Unrecht der Vergangenheit anzuerkennen, es wiedergutzumachen und stets der Aufgabe treu zu sein, diejenigen zu beschützen, die Jesus besonders liebt.

Aus dem Vatikan, am 2. Februar 2015,
Fest der Darstellung des Herrn

Franziskus

Aus der Weltkirche

Europa

Der Orden der Barmherzigen Brüder erhält den „Europäischen Bürgerpreis“ für das Jahr 2014. Die Verleihung der undotierten Auszeichnung ist für den 25. Februar in Brüssel geplant. Neben dem Generalprior P. Jesus Etayo Arrondo OH, der den Preis entgegennehmen wird, sollen unter anderem auch der deutsche Europabeauftragte des Hospitalordens und Erster Generalrat seines Ordens, Fr. Rudolf Knopp OH, an der Preisverleihung teilnehmen. Mit der Auszeichnung ehrt das EU-Parlament jedes Jahr Einzelpersonen oder Institutionen, die in besonderer Weise das Zusammenleben und die Integration zwischen den Völkern der EU durch konkrete Aktionen gefördert haben. Dabei sollen sie die Werte der menschlichen Würde, der Solidarität und der Toleranz in die Praxis umgesetzt haben. Außerdem werden besonders verdienstvolle Aktionen in Betracht gezogen, die von Bürgern oder Organisationen der EU für Drittländer durchgeführt wurden. Mit dem Bürgerpreis soll vor allem der Einsatz der Brüder und ihrer Mitarbeiter im Kampf gegen die Ebola-Epidemie in Westafrika gewürdigt werden.

(baj/bma/joh/kna/dok)

Schweiz

Die Stiftsbibliothek im schweizerischen Sankt Gallen soll zum nationalen Kompetenzzentrum für Kloster- und Schriftgeschichte werden. Das fordern drei Vertreter der Kantone St. Gallen und

Appenzell Innerrhoden. Die Stiftsbibliothek solle Expertenwissen im Bereich der Konservierung und Ausstellungstechnik sammeln, weitergeben und der Öffentlichkeit vermitteln. Die Forschungs- und Vermittlungsarbeit solle erweitert und modernisiert werden. Die Stiftsbibliothek sei eines der wenigen Kulturgüter der Schweiz mit Weltrang und eines der meistbesuchten Museen des Landes, begründeten sie ihr Anliegen.

Der Abt des Benediktinerklosters Engelberg, Christian Meyer OSB, hat den Churer Bischof Vitus Huonder zum Rücktritt aufgefordert. Anlass war das Vorgehen Huonders gegen einen katholischen Pfarrer, der ein homosexuelles Paar gesegnet und damit nach Darstellung des Bistums „über die Landesgrenzen hinaus Aufsehen erregt und bei vielen Gläubigen Ärgernis ausgelöst“ hatte. „Wäre ein Ärgernis über die Landesgrenze hinaus ein Argument, hätte der Bischof schon mehrmals zurücktreten müssen“, sagte Meyer Mitte Februar. Es sei für ihn „nicht akzeptabel, wie man mit einem Seelsorger, der gute Arbeit geleistet hat, umgeht“, sagte der Abt. Er vermutete, die Sanktionen gegen den Geistlichen sollten andere Seelsorger abschrecken, die Segnungen homosexueller Paare bereits praktizierten.

(kna)

Südafrika – Swaziland – Botswana

Die Bischöfe der Southern African Catholic Bishop's Conference (in der sich

die Bischöfe von Südafrika, Swaziland und Botswana zusammenschließen) haben in einem Hirtenbrief zum Jahr der Orden allen verstorbenen Ordensleuten, die sich in jenen Ländern auf vielfältige Art und Weise in den Dienst der Menschen gestellt und viele Pfarreien neugegründet hätten, ihren Dank ausgesprochen. „Wir schätzen alle Ordensleute, die unter uns alt geworden sind und ein beispielhaftes Leben gelebt und damit Zeugnis abgelegt haben“, heißt es in dem Dokument. Die Bischöfe erinnern zudem daran, dass die Verkündigung des Evangeliums Pflicht der Ordensleute sei und betonen dabei den Reichtum, den die Präsenz von Ordensleuten aus aller Welt mit sich bringt. (fides/dok)

Irak / Syrien

Exemplarisch für die drastischen Zerstörungen im syrischen Bürgerkrieg steht ein weiteres Kloster, das unlängst den Kämpfen zum Opfer gefallen ist: Anfang Februar 2015 ist ein Franziskanerkloster in der Altstadt von Damaskus durch Bombenangriffe schwer beschädigt worden. Bei den Explosionen in der Nähe der Klosteranlage kamen mindestens ein Dutzend Menschen ums Leben. Rund dreißig Menschen wurden verletzt.

Indes setzt sich das internationale katholische Hilfswerk „Kirche in Not“ für die irakischen Schwestern vom Heiligsten Herzen Jesu ein, die vor den IS-Milizen fliehen mussten, nachdem ihr Kloster in Mossul Ende November 2014 gesprengt wurde. Die 21 Mitglieder zählende Ordensgemeinschaft lebt inzwischen in Ankawa, einem christlichen Stadtteil von Erbil, der Hauptstadt des kurdischen Autonomiegebiets im Irak.

Wie „Kirche in Not“ mitteilte helfe sie, dass die Schwestern wieder zu einem geregeltes Ordensleben zurückkehren können. Außerdem habe das Hilfswerk eine provisorische Schule für christliche Flüchtlingskinder errichtet. Die Schwestern unterrichteten dort und nähten Messgewänder für Priester, die auf der Flucht ihren ganz Besitz zurücklassen mussten. (fides/kna)

Indien / Afghanistan

Der von den Taliban entführte Jesuit P. Alexis Prem Kumar SJ ist wieder frei. Er sei nach acht Monaten wieder auf freien Fuß gesetzt worden und in Neu Dehli eingetroffen, gab der Jesuitenorden am 22. Februar 2015 bekannt. Der Direktor des Jesuiten-Flüchtlingsdienstes (JRS) in Afghanistan war acht Monate zuvor nach einem Besuch einer Schule für zurückgekehrte Flüchtlinge in der Nähe der Provinzhauptstadt Herat von Unbekannten entführt worden. „Sie können sich unsere Erleichterung darüber, dass er zuhause, sicher und gesund ist, nicht vorstellen“, sagte der Internationale Direktor des JRS, der deutsche P. Peter Balleis SJ. (pm/dok)

Sri Lanka

Die katholische Kirche in Sri Lanka leidet nach Worten des Medienwissenschaftlers P. Benedict Joseph OSB unter vielen staatlichen Repressalien. „Ich würde uns Katholiken vor dem Gesetz bestenfalls als geduldete Religion bezeichnen“, sagte der Dekan der Medienfakultät am katholischen Aquinas University College in Colombo, Mitte Januar in einem KNA-Interview. So sei die Gründung kirchlicher Organisatio-

nen kaum möglich und der Neubau von Kirchen untersagt. Konversion werde nicht geduldet, obwohl die Kirche gar keine „aktive Missionierung betreibt“. Als Ursache für die Missstände benannte Joseph den Einfluss nationalistisch-buddhistischer Kräfte in Gesellschaft und Politik. Die katholische Kirche gelte für sie immer noch als europäischer Fremdkörper, der die Identität des Insellandes bedrohe. In der Tat habe die Kirche mit ihren Einrichtungen eine hohe Anziehungskraft, so der Benediktiner weiter. Auch gäben kirchliche Hilfsinitiativen ein Vorbild für soziale Fürsorge, die der Staat nicht bieten könne. Die katholischen Schulen seien die besten Bildungsstätten des Landes und stünden jedem offen. (kna)

Brasilien

Die Präsidentin der Brasilianische Ordenskonferenz CRB, Sr. Maria Ines Ribeiro, forderte von ihrem Land mehr Anstrengungen im Kampf gegen Armut und für mehr Bildung. Brasilien habe in den vergangenen Jahren „zwei Schritte vorangemacht und einen zurück“, sagte sie in einem KNA-Interview. Die Regierung gehe zwar vor allem im Sozialbereich den angekündigten Reformweg, allerdings „nur sehr vorsichtig“. Ribeiro erinnerte daran, dass in Brasilien immer noch zehn Millionen Menschen unterhalb der Armutsgrenze lebten. Es brauche mehr Anerkennung für die Indigenen, die Afro-Brasilianer und für die Armen. (kna/dok)

Kolumbien

Erstmals nahm mit der Ordensfrau Gloria Cecilia Londono auch eine Vertrete-

rin der katholischen Kirche an den Friedensgesprächen zwischen der kolumbianischen Regierung und der Guerilla-Organisation FARC teil. Londono reiste im Rahmen der letzten Delegation von Opfern des Konflikts zu den Verhandlungen, die im Dezember 2014 in der kubanischen Hauptstadt Havanna stattfanden. Sie war Mitarbeiterin der 2001 von Paramilitärs ermordeten Ordensfrau Yolanda Ceron; diese setzte sich in der südkolumbianischen Diözese Tumaco besonders für Rechte der afrokolumbianischen Bevölkerung ein. Die katholische Kirche hatte in den Monaten zuvor gemeinsam mit der Nationaluniversität Kolumbiens und den Vereinten Nationen insgesamt 60 Opfervertreter ausgewählt, die ihre Perspektive in die Friedensgespräche einbringen sollten. (kna)

Peru

Eine vom Forschungszentrum Jose Pio Aza der Dominikaner herausgegebene umfassende Studie, deren Veröffentlichung vom Missionssekretariat „Selvas Amazonicas“ der in Peru tätigen Orden unterstützt wurde, hat die Auswirkungen des Abbaus der natürlichen Ressourcen im Südosten Perus untersucht. Umweltschäden, Ausschluss der Indio-völker und Menschenhandel seien nur einige der Folgen. Im Mittelpunkt der Studie des Forschungszentrums steht die Analyse der Auswirkungen unter sozio-kulturellen und wirtschaftlichen Aspekten und die Analyse Auswirkungen des Rohstoffabbaus auf die Umwelt. Dabei erläutern die Missionsorden und der Orden der Dominikaner das Phänomen von einem kritischen Standpunkt aus. (fides)

Aus dem Bereich der Deutschen Ordensobernkonferenz

Personelles

Neue Oberin des Klosters der Kapuziner Terziarinnen in Köln ist seit dem 1. Oktober 2014 *Sr. Ursula Leuffen*. Sie übernimmt die Leitung der Gemeinschaft in Deutschland von Sr. Iris Peters. Die bisherige Delegatur der Gemeinschaft in Deutschland wurde zum Jahresende 2014 aufgelöst. Das Kloster in Köln – das einzige der Gemeinschaft in Deutschland – gehört nun zur europäischen Provinz Nazareth, die ihren Sitz in Madrid hat.

Im Rahmen des Generalkapitels der Beuronener Benediktinerkongregation, das vom 16. bis 23. Oktober 2014 in der Erzabtei Beuron stattfand, wurde *Abtpräses Dr. Albert Schmidt OSB* am 20. Oktober für eine weitere Amtszeit von sechs Jahren wiedergewählt.

Sr. Mechtild Mai OSU, langjährige Oberin des Ursulinenklosters Köln, ist aus Altersgründen von ihrem Amt zurückgetreten. Sie hat sich gemäß den Statuten der Föderation deutschsprachiger Ursulinen an die Präsidentin der Föderation, Sr. Cäcilia Fernholz OSU, gewandt, da der Konvent aus seinen eigenen Reihen keine Oberin mehr stellen kann. Am 22. Oktober 2014 hat diese *Sr. Ursula Klautky OSU* (Ursulinen-Kongregation Düsseldorf) als Oberin für das Ursulinenkloster Köln delegiert.

P. Dr. Johannes Römelt C.Ss.R. ist Anfang November 2014 als Provinzial der Redemptoristenprovinz St. Clemens für eine weitere Amtszeit von vier Jahren wiedergewählt worden.

Das Kapitel der Föderation deutschsprachiger Ursulinen hat *Sr. Cäcilia Fernholz OSU* am 15. November 2014 für weitere drei Jahre zur Präsidentin wiedergewählt.

Die Ursulinen des Klosters Duderstadt haben am 10. Dezember 2014 *Sr. Barbara Wien OSU* zur neuen Oberin gewählt. Sie löst in diesem Amt Sr. M. Ingeborg Wirz OSU ab.

Am 15. Dezember 2014 hat das Generalkapitel der Kongregation der Elisabethinerinnen (Neuburg) *Sr. Maria Goretta Böck* für eine dritte Amtszeit als Generaloberin wiedergewählt.

Am 8. Januar 2015 wurde *Sr. Maria Thoma Dikow SMMP* im Rahmen des Generalkapitels ihrer Kongregation zur Generaloberin der Schwestern der heiligen Maria Magdalena Postel gewählt. Sie folgt im Amt Sr. Aloisia Höing SMMP, die 18 Jahre lang Generaloberin der Gemeinschaft war. Sr. Maria Thoma ist zurzeit noch Schulleiterin des Walburgisgymnasiums in Menden. Sie ge-

hörte bereits zuvor dem Generalrat der Gemeinschaft an. Die Vorgängerin Sr. Aloisia war Gründungsvorsitzende der Deutschen Ordensobernkonzferenz (DOK), sie hatte von 2006 bis 2010 das Amt der 1. Vorsitzenden der DOK inne.

Das Kapitel der Deutschen Provinz der Claretiner hat am 8. Januar 2015 *P. Calistus Joseph CMF* für eine Amtszeit von sechs Jahren zum neuen Provinzial gewählt. Mit ihm ist erstmals ein Ordensmann aus Sri Lanka, das zur Deutschen Provinz gehört, Höherer Oberer der Provinz. Nach seiner Zeit am Pastoraltheologischen Institut in Friedberg war P. Joseph fünf Jahre im Südsudan tätig. Er koordinierte dort die Entwicklungsprojekte von „Solidarität mit dem Südsudan“, einem Zusammenschluss von über 200 Ordensgemeinschaften, der Land und Menschen auf dem Weg zur Unabhängigkeit im Jahr 2011 begleitete und sich danach für Frieden und Entwicklung engagierte.

In der ersten Sitzung des Provinzkapitels der neuen Redemptoristenprovinz Wien-München haben die Kapitularer Mitte Januar 2015 in Cham einstimmig *P. Alfons Jestl C.Ss.R.* zum ersten Provinzoberen gewählt. Er wurde 1956 in Oberloisdorf (Burgenland) geboren. 1975 trat er in die Ordensgemeinschaft der Redemptoristen ein und wurde 1981 zum Priester geweiht. Als Seelsorger war er an verschiedenen Orten in Österreich sowie in Kopenhagen in der damaligen Vizeprovinz Dänemark tätig. Sitz des Provinzials der neu errichteten Provinz ist München.

Sr. Charlotte Schulze Bertelsbeck wurde beim Generalkapitel der Barmherzigen

Schwestern von der allerseligsten Jungfrau und schmerzhaften Mutter Maria (Clemensschwwestern) am 15. Januar 2015 als Generaloberin für weitere sechs Jahre wiedergewählt.

Die Franziskanerinnen von Maria Stern in Augsburg haben im Rahmen ihres Generalkapitels am 21. Januar 2015 eine neue Generalleitung gewählt. Neue Generaloberin ist *Sr. M. Sofia Salanga OSF*. Sie übernimmt das Amt von *Sr. M. Theophila Kilgenstein OSF*.

Die Mönche des Benediktinerpriorats Nütschau haben am 27. Januar 2015 *P. Johannes Tebbe OSB* (41) zum neuen Prior gewählt. Er tritt die Nachfolge von *P. Leo Overmeyer* (75) an, der die Gemeinschaft 20 Jahre lang geleitet hat und mit Erreichen der Altersgrenze von seinem Amt zurückgetreten ist. Der neue Prior *P. Johannes* stammt aus Vechta im Bistum Münster. Er leitete bislang das Jugendhaus des Klosters.

Die Alexianerbrüder haben am 30. Januar 2015 *Br. Dominikus Seeberg CFA* zum neuen Provinzial der St. Alexius Provinz in Deutschland gewählt. Er folgt *Br. Benedikt M. Ende CFA*, dessen dritte Amtszeit am 28. Februar endet.

Die Schwestern des Zisterzienserinnenpriorats Helfta haben am 31. Januar 2015 *Sr. Christiane Hansen* aus der Abtei Seligenthal zu ihrer neuen Priorin gewählt. Sie folgt in diesem Amt Mutter *Agnes Fabianek*, die kurz zuvor verstarb.

Äbtissin Elisabeth Kralemann OSB wurde am 3. Februar 2015 in ihrem Amt als Äbtissin der Benediktinerinnenabtei Kloster Engelthal in Altenstadt bestätigt.

Am 10. Februar 2015 hat der Konvent der Benediktinerabtei Sankt Bonifaz in München und Andechs *Abt Johannes Eckert OSB* für weitere zwölf Jahre in seinem Dienst bestätigt.

Die Dominikaner in Süddeutschland und Österreich haben *P. Thomas Gabriel Brogl OP (37)* zu ihrem neuen Provinzial gewählt. Er folgt Pater Christophe Holzer OP und wird das Amt für die nächsten vier Jahre ausüben. Der in Donauwörth geborene Brogl hat in Augsburg, Rom und Freiburg Theologie studiert und 2004 seine Gelübde abgelegt. Der neue Provinzial war nach der Übernahme der Pfarrei St. Martin in Freiburg Ausbildungsleiter und Finanzverwalter in Wien. Er leitet die neu errichtete „Schule christlicher Spiritualität“ im Wiener Dominikanerkloster.

Der Konvent der Prämonstratenserabtei Hamborn hat am 24. Februar 2015 *Abt Albert Dölken O.Praem.* auf zehn Jahre erneut zum Abt gewählt.

Am 14. November 2014 hat der neue Vorstand der Arbeitsgemeinschaft der Ökonominen (AGÖ) in seiner konstituierenden Sitzung *Sr. M. Josefine Lampert ISA* erneut zur AGÖ-Vorsitzenden gewählt.

AudioVisueller Ordenstreff wird Arbeitsgemeinschaft Public Relations

Die bisherige Medienarbeitsgruppe der DOK, der AudioVisuelle Ordenstreff (AVO), ist in eine neue Arbeitsgemeinschaft Public Relations (AGPR) überführt worden. Die Neukonstituierung fand im Rahmen des AVO-Jahrestref-

fens vom 5. bis 7. November 2014 statt. Mitglieder der neuen Arbeitsgruppe sind neben an der Medienarbeit interessierten Ordensleuten insbesondere die Public Relations Beauftragten der Ordensgemeinschaften. Ein Jahrestreffen soll auch weiterhin dazu dienen, die Vernetzung und Kommunikation untereinander zu fördern. Darüber hinaus sollen Schulungsangebote für Neueinsteiger in der Öffentlichkeitsarbeit der Orden angeboten werden, um Kompetenzen zu stärken und die Professionalisierung der Public Relations zu fördern. Zur Vorsitzenden der AGPR wählte das neue Koordinatorenteam Frau Verena Bauwens, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit der Armen-Schwestern vom hl. Franziskus (Aachen).

DOK richtet Gemeinsamen Ordensdatenschutzbeauftragten (GDSB DOK) ein

Mit Wirkung zum 1. Januar 2015 hat die Deutsche Ordensobernkonzferenz die Einrichtung des Gemeinsamen Ordensdatenschutzbeauftragten der DOK (GDSB DOK) geschaffen. Hierdurch sollen die im Vorjahr geänderten Vorschriften des kirchlichen Datenschutzes umgesetzt werden, die vorsehen, dass die Aufgaben des Ordensdatenschutzbeauftragten zukünftig durch einen externen katholischen Volljuristen (Befähigung zum staatlichen Richteramt) ausgeübt werden (vgl. § 16 KDO, in diesem Heft S. 72-91). Das DOK-Generalsekretariat stellt den teilnehmenden Gemeinschaften päpstlichen Rechts zwei Personen zur Verfügung, die diese Aufgabe für die jeweilige Gemeinschaft ausüben. Da keine Anstellung im jeweiligen Ordensrechtsträger erforderlich

ist, wird hierdurch die vom EuGH und der Anordnung über den kirchlichen Datenschutz (KDO) geforderte vollständige Unabhängigkeit des Datenschutzbeauftragten in besonderer Weise gewährleistet. Durch diese gemeinsam getragene Einrichtung soll insbesondere (aber nicht ausschließlich) kleineren Gemeinschaften die Möglichkeit gegeben werden, einen Ordensdatenschutzbeauftragten zu bestellen, was ansonsten Aufgabe einer jeden einzelnen Ordensgemeinschaft gewesen wäre.

V.K.I.T. verabschiedet Qualitätskriterien

Auf seiner diesjährigen Mitgliederversammlung hat der Verband katholischer Internate und Tagesinternate (V.K.I.T.) Mitte Februar in Würzburg Qualitätskriterien für seine Einrichtungen verabschiedet. Die Qualitätskriterien sollen Standards für das pädagogische Handeln in den Internaten und Tagesinternaten setzen und einen Orientierungsrahmen darstellen, in dem sich künftige Qualitätsentwicklungsprozesse ausrichten können. An dem zweijährigen Entwicklungsprozess der Qualitätskriterien waren Einrichtungsträger und Leitungen, Mitarbeiter, Experten und sogar Eltern und Schüler beteiligt.

Neues Forschungsprojekt des Institut M.-Dominique Chenu

Das Institut M.-Dominique Chenu (IMDC), ein eigenständiges philosophisch-theologisches Forschungszentrum in Trägerschaft des Dominikanerordens mit Sitz in Berlin, hat in diesem Jahr ein neues zweijähriges For-

schungsprogramm begonnen. Das Programm mit dem Titel „Gemeinschaft und Individualisierung. Was hält Gesellschaft, Kirche und Orden zusammen?“ wird auf unterschiedlichen Ebenen (Forschung, Kongresse, Workshops, Publikationen) der entsprechenden Thematik nachgehen. Es folgt dem im letzten Jahr abgeschlossenem Forschungsprojekt zur „Glaubensvermittlung in gesellschaftlichen Transformationsprozessen“ und wird wieder in Kooperation mit der Philosophisch-Theologischen Hochschule Münster durchgeführt.

„Ökumenischer Pilgerweg für Klimagerechtigkeit“

Im September 2015 soll ein „Ökumenischer Pilgerweg für Klimagerechtigkeit“ (Arbeitstitel) von Flensburg über Trier nach Paris gehen. Ein aus Süddeutschland kommender Zulauf soll sich mit ihm verbinden. Das Projekt steht im thematischen Zusammenhang mit der Weltklimakonferenz, die vom 30. November bis 11. Dezember 2015 in der französischen Hauptstadt abgehalten werden soll. Die Initiative kommt von der Klimaplattform der Kirchen, Entwicklungsdienste und Missionswerke. Auf katholischer Seite sind u. a. mehrere Hilfswerke, Verbände und Diözesen beteiligt. Auf Vorschlag der Konferenz der missionierenden Orden (KMO) ist auch die DOK Mitglied des Trägerkreises. Die Koordination innerhalb der katholischen Beteiligten liegt bei Misereor. Inhaltlich möchte der Pilgerweg spirituelle Besinnung und politisches Engagement verbinden. Dazu sollen auf dem Weg Orte aufgesucht werden, die als Modelle für einen ver-

antwortlichen Umgang mit der Schöpfung stehen können und „Schmerzpunkte“, die sichtbar machen, wo weiter intensive Bemühungen zum Klimaschutz nötig sind.

Zukunft des Klosters Steinfeld gesichert

Nach einiger Zeit der Ungewissheit über die Zukunft des Salvatorianerklosters Steinfeld konnte die Ordensleitung Mitte Dezember 2014 den dauerhaften Fortbestand des Klosters in der Eifel verkünden. Zur künftigen Nutzung der Anlage über die Belange der Gemeinschaft hinaus wurde gemeinsam mit einem externen Unternehmer die „Kloster Steinfeld Verwaltungs GmbH“ gegründet. Der Vertrag sieht ab Januar 2015 zunächst eine Sanierung des früheren Internats vor. Dort sollen 60 komfortable Einzel- und Doppelzimmer für Tagungsgäste entstehen. In einem zweiten Schritt soll das bestehende Gästehaus der Salvatorianer mit zurzeit 45 Betten um- und ausgebaut sowie zeitgemäßen Standards angepasst werden. Zentrales Anliegen ist es, das Kloster als geistliches und geistiges Zentrum zu stärken.

(WochenSpiegel/dok)

Eröffnung des Neuzeller Klostermuseums

Das im Jahr 1817 säkularisierte Zisterzienserkloster Neuzelle kann vom 21. März 2015 an mit einem besonderen Kleinod aufwarten: In der Form eines Barocktheaters hatten die Neuzeller Mönche um 1750 prachtvolle Passionsdarstellungen anfertigen lassen. Nach jahrelanger Restaurierung der Bühnenbilder und Figuren sind diese nun erst-

mals wieder fast vollständig in der Öffentlichkeit zu sehen. Dazu wurde auf dem Klosterglände eigens ein Museum gebaut. Dort wird in Zukunft die Dauerausstellung „Himmlisches Theater – Die Neuzeller Passionsdarstellungen vom Heiligen Grab“ präsentiert. Die Ausstellung steht unter der Obhut der Stiftung Stift Neuzelle. Diese Form der Passionsdarstellung gilt europaweit nach Umfang, Größe und künstlerischer Qualität als sensationell. Erstmals seit über 150 Jahren sind auch die beiden Szenen „Judaskuss“ und „Kreuztragung“ mit 86 Figuren und Tafeln wieder zugänglich. Insgesamt umfassen die Passionsdarstellungen heute noch 220 Einzelteile, die sich von den ursprünglichen 240 Figuren und Tafeln erhalten haben.

Internetseite [orden.de](http://www.orden.de) überarbeitet – social-media- Kampagne im Jahr der Orden

Die Internetseite www.orden.de präsentiert sich zum Jahr der Orden in einem komplett erneuerten Erscheinungsbild. Neben der optischen Neugestaltung wird sie nun, nach der Freischaltung am 21. November 2014, auch aktuellen technischen Anforderungen gerecht. So passt sich die neue Seite neben der traditionellen Bildschirmansicht auch der Ansicht von Smartphones und Tablets automatisch an. Neu ist unter anderem ein „Presseraum“ auf der rechten Seite, der Materialien für Journalisten bereitstellt. Neben aktuellen Nachrichten und Materialien zum Jahr der Orden findet sich ein Veranstaltungskalender mit einer Vielzahl an Terminen von Ordensgemeinschaften, Diözesen und Verbände in ganz Deutschland zu diesem Themenjahr.

Am 11. Februar 2015 startete zudem eine Kampagne zum Jahr der Orden in den sozialen Netzwerken. Sie wurde im Auftrag der DOK-Arbeitsgemeinschaft Public-Relations (AGPR) konzipiert: Ausgehend vom Slogan des Logos zum Jahr der Orden „Für Gott. Für die Menschen“ soll die Kampagne die direkte Ansprache von Menschen durch das Schlagwort „Für Dich“ ermöglichen. Die Botschaft: Das Ordensleben ist dialogisch und den Menschen zugewandt. Es bietet jedem etwas, es hat etwas zu bieten, auch „Für Dich“. Der sogenannte Hashtag (Vorschlagwortung in den sozialen Netzwerken) #fürdich soll zum Bindeglied der SocialMedia Aktivitäten bzw. zur Botschaft der Ordensgemeinschaften in Deutschland zum Jahr der Orden werden. Die Subdomain fuerdich.orden.de bündelt die unterschiedlichsten Beiträge von Ordensleuten in den Sozialen Netzwerken Facebook, Twitter und Instagram.

Deutsches Martyrologium in sechster Auflage erschienen

Die Deutsche Bischofskonferenz hat die sechste, erheblich erweiterte und aktualisierte Auflage des „Deutschen Martyrologiums“ präsentiert. In Zusammenarbeit mit Ordensgemeinschaften und Bistümern haben Fachleute Lebensbilder von 900 katholischen Märtyrern und Märtyrerinnen erarbeitet. Buchinformationen: Helmut Moll (Hg.), Zeugen für Christus. Das deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts, Paderborn 2015.

DOK-Kooperationen bei Buchprojekten im Jahr der Orden

In Zusammenarbeit mit der Deutschen Ordensobernkonferenz ist im Paderborner Bonifatius Verlag das Buch Gott suchen. Männerorden in Deutschland von Alfred Hermann erschienen. Erstmals seit einem längst vergriffenen Werk von 1984 gibt damit wieder ein Buch einen umfassenden Überblick über die aktuelle Ordenslandschaft in Deutschland, wenn auch zunächst nur in Bezug auf die Männerorden.

Mit dem Bändchen Aus der Stille leben ist im Leipziger Benno Verlag eine Sammlung von Impulsen von Ordensleuten zum Kirchenjahr veröffentlicht worden. Die Texte dieses Buches sind ursprünglich als Impulse für die Internetseite orden.de entstanden. Ordensleute aus ganz unterschiedlichen Gemeinschaften und Ordenstraditionen kommen darin zu Wort. So schöpft das Buch aus den geistlichen Quellen und der Vielfalt der Orden. Ebenfalls mit beratender Unterstützung der DOK ist bei Benno das Buch Lieber ungewöhnlich leben. Lebenszeugnisse gewöhnlicher Ordensleute, 2014 erschienen.

In einer Reihe weiterer Verlage sind Publikationen zum Jahr der Orden erschienen, so etwa bei Butzon & Bercker, Echter und EOS und Don Bosco. Letzterer Verlag verbindet die Thematik mit dem Jubiläum „200. Geburtstag Don Boscos“.

